

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

24.7.1815 (Nr. 203)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 203.

Montag, den 24. Jul.

1815.

## Frankreich.

Der Moniteur vom 18. d. enthält folgenden Artikel: „Es waren Maßregeln ergriffen, um dem Entweichen Napoleon Bonaparte's vorzubeugen. Man wird durch folgenden Auszug eines Schreibens des Seepräfecten von Rochefort an den Seeminister ersehen, daß der Erfolg so war, wie man ihn zu hoffen Ursache hatte. „Rochefort, den 15. Jul. Abends 10 Uhr. Um Ihre Befehle zu vollziehen, habe ich mich in meinen Kahn eingeschiffet, wobei ich von dem Baron Ricard, Präfecten der untern Charente, begleitet wurde. Die Berichte von der Rhede vom 14. d. waren mir noch nicht zugekommen. Es wurde mir durch den Schiffskapitän Philipert, Kommandanten der Fregatte Amphitrite, gemeldet, daß Bonaparte sich auf die Brigg, der Sperber, eingeschiffet habe, welcher als Parlamentärschiff ausgerüstet war, und daß derselbe entschlossen sey, sich den englischen Kreuzern zu ergeben. In der That sahen wir, bei Anbruch des Tages, denselben manöviriren, um sich dem englischen Linienschiff, Bellerophon, zu nähern, welches von dem Kapitän Maitland kommandirt wird. Bald wurde die weiße Flagge auf dem Fockmast aufgezo- gen. Bonaparte wurde an Bord des englischen Schiffes aufgenommen, so wie die Personen seines Gefolges. Der Offizier, welchen ich zur Beobachtung gelassen hatte, gab mir diese wichtige Neuigkeit, als General Becker, der gleich nachher ankam, mir dieselbe bestätigte. Unterz. Bonnefoy, Schiffskapitän, Seepräfect.““ So endete Bonaparte, unter dem Schutze der weißen Flagge, an Bord des englischen Linienschiffes Bellerophon, die von ihm entworfene, und mit Hülfe der H. Laboyere, Ney, Bassano, Lavalette, Corary, Bertrand, d'Elon, Regnaud de St. Angely, Beseze, Desnouettes, Boulay von der Meurthe, Desfermont, Etienne, und der Da-

men Hortensia, Souza und Hamelin vollzogene Unternehmung.“

Der Moniteur vom 14. d. zeigt an, daß er nicht mehr offizielles Blatt sey, setzt aber hinzu, daß er den Abonnenten die Gazette offizuell als Beilage, und eben so, wie bisher, den Lesern alle Befehle des Königs, Verfügungen des Ministeriums ic. mittheilen werde. Die neue offizuelle Zeitung wird nicht regelmäßig, sondern nur, wenn Materialien dazu da sind, erscheinen. Bis zum 18. d. waren drei Nummern derselben erschienen.

Dasselbe Blatt sagt: „Es sind kön. Kommissarien abgegangen, um die Befehlshaber der belagerten Plätze aufzufordern, sich an den König zu ergeben. Die Nationalgarde schrieb ihnen ihre bisherige Vertheidigung vor; nunmehr aber müssen sie auf den Wunsch Frankreichs hören, und einen unnützen Widerstand endigen, welcher nur die für den Souverain schon allzuniederschlagende Unglücksfälle vermehren würde, und wofür sie verantwortlich gemacht werden.“ — Ferner: „Mit Bedauern sieht man, wie einige Städte sich dem Umtriebe der Ruhestörer hingeben, und Unglück über das Volk herbeiziehen. In Chalons sur Marne erschreckten sich die Zöglinge der Schule für Künste und Handwerke mit einigen Nationalgardien auf die alliirten Truppen, die Russen, zu feuern, nachdem diese schon in die Stadt eingerückt waren. Sogleich wurde diese Stadt, den Kriegsgesetzen gemäß, der Plünderung Preis gegeben.“

Im Journal de Paris vom 17. d. liest man folgende Artikel: Der Kriegeminister hat die Unterwerfung des Marschalls, Herzogs von Albuferra, im Namen der Generale, Offiziere und Soldaten des Armeekorps unter seinen Befehlen erhalten. Gen. Mouton-Duvernet, Exrepräsentant und Kommandant von Lyon, hat auch an den König die Versicherung seiner Treue eingeschickt.

Dergleichen Adressen gehen bei dem Kriegsministerium von allen Punkten her ein, mit welchen die Kommunikation frei ist. Sie kündigen die Unterwerfung mehrerer in den Militärdivisionen und Festungen kommandirender Generale, worunter man die Gen. Leval, Pirre, Lapoype, Lemarrois und Clement de la Ronciere bemerkt, an. Viele Regimenter, unter andern das 51., 69., 72. und 89., die zu Rouen und Tours liegen, das irländische Regiment, das 1. ausländische Regiment und die Besatzung von Lille haben gleichfalls die Versicherung ihrer Ergebenheit überschickt. — Marschall Davoust, Oberbefehlshaber der Armee auf dem linken Voireufer, hat unterm 11. folgende Proklamation erlassen: „Die Armee hatte, als sie, der Konvention vom 3. Jul. zufolge, Paris verließ, und sich hinter die Loire zurückzog, bei der provisorischen Regierung Kommissarien zurückgelassen, mit dem Auftrage, im Fall der Bildung einer neuen Regierung, Instruktionen einzuholen. Diese Kommissarien haben der Armee von den letzten Ereignissen in der Hauptstadt und dem Einzuge des Königs Kenntniß gegeben, und mich zugleich von den Eröffnungen unterrichtet, die ihnen gemacht worden, um die Armee zu überzeugen, daß ihre Anschließung an das System der Regierung allein die Auflösung des Staats verhindern kann. Nach dem, was die Kommissarien in ihren Mittheilungen versichern, werden unter einer konstitutionellen Regierung keine Reaktionen zu fürchten seyn, die Leidenschaften neutralisirt werden, das Ministerium Einheit haben und verantwortlich seyn, Menschen und Grundsätze werden respektirt werden, keine willkürlichen Absetzungen werden weder unter der Armee, noch unter andern Ständen der Gesellschaft statt haben, die Armee endlich wird auf eine ihrer Ehre entsprechende Weise behandelt werden; dies sind die eigenen Worte der Kommissarien. Als Unterpfand und Beweis ihrer Versicherungen geben sie für gewiß an, daß Marschall St. Cyr zum Kriegsminister ernannt, und der Herzog von Otranto Polizeiminister sey, welche Stelle letzterer nur auf die Versicherung angenommen habe, daß die Regierung in dem Geiste von Mäßigung und Weisheit zu Werke gehen werde, wovon er stets das Beispiel gegeben habe. Die Gesinnungen der Armee sind bekannt; 25 Jahre lang hat sie für Frankreich, oft für streitige Meinungen gekämpft; der einzige Lohn, den sie für ihr verspritztes Blut verlangt, ist, daß kein Bürger für keine seiner

Meinungen, die er mit reblichem Gemüth gehabt haben kann, verfolgt werde. Bei solchen Bedingungen muß das Nationalinteresse die Armee auffordern, sich ohne Rückhalt an den König anzuschließen. Dieses Interesse erheischt Opfer, die gutwillig und mit bescheidener Energie gebracht werden müssen; die Armee, unter sich einig, wird, wenn unser Unglück sich vergrößern sollte, der Mittel- und Vereinigungspunkt aller Franzosen, selbst der übertriebensten Royalisten werden. Alle müssen fühlen, daß in Eintracht und Vergessenheit aller Zerwürfnisse Frankreich allein seine Rettung finden kann, die unmöglich wird, wenn Zweifel, Meinungsverschiedenheit und Privatrücksichten die Auflösung der Armee, entweder durch sich selbst, oder durch fremde Gewalt herbeiführen. Vereinigen wir uns daher, schließen wir uns eng an einander an, trennen wir uns nie; die Bendeer sind uns mit einem rührenden Beispiel vorangegangen; sie haben sich schriftlich bereit erklärt, allen Haß zu vergessen und sich mit uns zu vereinigen, in der patriotischen Absicht, alle Zerstückung und Zerstückelung des Vaterlandes zu verhindern. Laßt uns Franzosen seyn; diese Empfindung, ihr wißt es, beherrscht ausschließlich meine Seele, und nur mit dem letzten Athemzuge wird sie mich verlassen. Und mit solchen Gesinnungen mache ich auf euer Vertrauen Anspruch; ich bin gewiß, daß ich es verdiene, und daß es mir zu Theil werden wird. Der Marschall, Oberbefehlshaber. Unterz. Prinz von Camühl.“ — Gestern bemerkte man auf den öffentlichen Promenaden eine große Zahl Menschen, die zu 3 und 3 oder zu 4 und 4 giengen, und im Knopfsloch eine rothe Nelke trugen. Viele, vielleicht zu ängstliche Bürger haben in der Nelke den Nachfolger des Weichens und ein Vereinigungszeichen zu sehen geglaubt. Es gab hier und da Streit; der ernsthafteste, wovon wir Augenzeugen waren, hatte auf dem Boulevard des Tempels statt. Mehrere Gardes des Königs fanden sich, mit Recht, oder Unrecht, durch Aeußerungen einer Gruppe Nelkenträger beleidigt. Den Worten folgten Thätlichkeiten; zu gleicher Zeit vermehrte sich das Menschengedränge und der Lärmen; hier und da hörte man Aufrührerschrei; aber die Verschwindung der Hauptpersonen endigte diesen ärgerlichen Austritt, der ohne Zweifel sich nicht mehr erneuern wird. — Oberst Labedoyere soll zu Paris arretirt worden seyn. — Die Herzogin von St. Leu (Hortensia) befindet sich noch zu Paris; sie sieht aber Nie-

manden. Ein Theil ihres Hotels wird von dem Fürsten von Schwarzenberg bewohnt. — Der Herzog von Angoulême ist mit dem Gen. Damas und 20 Kürassieren am 6. d. zu Puyserda angekommen, von wo er seine Reise nach Toulouse fortsetzen wollte. — Der Kaiser von Rußland und der König von Preussen sollen für 3 Monate in den großen Theatern der Hauptstadt Logen haben miethen lassen.

Eine am 9. d. ergangene Königl. Verfügung enthält: Se. Maj. wollen den alten öffentlichen Plätze, Brücken und Gebäuden in Paris wieder ihre alten Namen, und den neuen nur solche Benennungen geben, welche an Zeitpunkte der Ausführung und des Friedens erinnern, oder ihre für die Einwohner besondere Nützlichkeit bezeichnen. Es sollen daher 1) alle öffentliche Plätze, Brücken und Gebäude in Paris die Namen wieder annehmen, welche sie am 1. Jan. 1790 führten, und alle etwas anders ausdrückende Inschriften ausgelöscht werden etc.

Nach einer andern Königl. Verordnung sind alle seit dem 20. März (der Ankunft Napoleons in Paris) erfolgte Ernennungen zu Richterstellen nichtig, jedoch die von ihnen gefällten Urtheile gültig, wenn nicht einzelne Partien etwas dagegen einzuwenden haben. Diejenigen Beamten, welche vor dem 20. März angestellt waren aber inzwischen eine neue Anstellung erhalten hatten, können nicht zu ihrem vorigen Amt zurückkehren, wenn sie nicht aufs neue dazu ernannt werden.

Nicht auf den 25. Jul., wie gestern irrig gesagt worden ist, sondern auf den 14. Aug. sind die Wahlkollegien zur Ernennung neuer Repräsentanten zusammenberufen. Die Zahl der Deputirten soll größer seyn, als bisher, und 395 ausmachen. Dazu geben die Stadt Paris 10, Oberelsaß 6, Unterelsaß 7.

So wie im März und Apr. d. J. die meisten Departements von Napoleon neue, ihm ergebene Präfekten erhielten, so werden jetzt statt dieser theils wieder die vorherigen Königl. theils neue Präfekten, denen die jetzige Kön. Regierung vertraut, eingesetzt. Der Moniteur vom 13. d. enthält bereits 27 solcher Ernennungen.

Die Brücke von Jena ist nicht ganz unbeschädigt geblieben. Man hatte bereits einige Minen springen lassen, als der Befehl zur Schonung derselben kam. Das nämliche Schicksal hat die Brücke der Militärschule gehabt.

Am 13. d. hielt Gen. Lieut. von Bourmont, Sou-

verneur Ludwigs XVIII. in der 16. Militärdivision, an der Spitze der königlichen Grenadiere, und eskortirt von der ihm entzogenen gegenen Nationalgarde, seinen Einzug in Lille.

Nach Berichten aus Bayonne vom 9. d. ist zwischen der span. und der gegenüberstehenden franz. Armee ein Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Am 17. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 62½, die Bankaktien zu 990 Fr., und die Schazobligationen zu 8 v. h. Verlust.

Vorgestern, am 22. d., ist, sicherm Vernehmen nach, zwischen den Militärbefehlshabern vor und in Straßburg ein Waffenstillstand auf 10 Tage abgeschlossen worden.

#### Z u r E i.

Der östreich. Beobachter liefert folgende weitere Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Jun.: „Es ist eine scharfe Verordnung an die Tataren oder Kuriere der Pforte ergangen, wodurch ihnen aufs strengste untersagt wird, sich ausser den Depeschen der Regierung mit fremden Brieffschaften, Geldsäcken, oder Reisenden zu befassen, weshalb sie auch künftighin bei ihrer Ankunft immer unmittelbar bei dem Pallast der Pforte absteigen, und ebenso geradezu von da abgehen müssen. Auch soll in den Pässen der Tataren ihr Name nicht, wie bisher aus Nachlässigkeit zu geschehen pflegte, offen gelassen, sondern nebst dem Ort ihrer Bestimmung jederzeit in denselben genau eingemerkt werden. — Eine andere Verordnung der Pforte erneuert das Verbot, in den französischen Zuckerbäckerbuden zu Pera und Galata, Rum und andere geistige Getränke auszuschenken, um dem Ueberflusse der Trunkenheit zu steuern. — Der durch die Wahl der Rebellen und unter tumultuarischen Austritten eingesetzte Janitscharen-Usa ist, wie wohl voraus zu sehen war, bald nachher wieder abgesetzt, und nach Prussa verwiesen worden. — Von den Kriegereignissen in Arabien ist seit einiger Zeit wieder alles still. Der Statthalter von Egypten, dessen persönliche Rückkunft in Cairo schon seit geraumer Zeit erwartet wird, war, den letzten Nachrichten aus Alexandrien vom 24. Mai zufolge, damals noch nicht von seinem Feldzuge gegen die Wahabiten zurückgekehrt. Es ist möglich daß er durch die gegenwärtig zu Cairo wüthende schreckliche Pestseuche, welche täglich 14 bis 1500 Menschen wegrafft, veranlaßt worden ist, seine Rückkehr noch auf einige Zeit zu ver-

schieben. — Inzwischen schiffte sich bereits in Konstantinopel die neue Wallfahrtskaravane zu ihrem nächstbevorstehenden Ausbruch an. Am 19. Jun. hielt der Suran-Emini seinen feierlichen Auszug von Konstantinopel nach Scutari, welchem auch der Großherr nebst seinem Hofstaate und den vornehmsten Ministern und Rechtsgelehrten beiwohnte.“

#### Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, allen meinen Verwandten und Freunden die Nachricht zu ertheilen, daß mein treuer Gatte, der Apotheker Karl Ludwig Böhlinger, gestern Nachts, durch seinen durch einen Stenfluß erfolgten tödlichen Tod, mir und meinen zwei Kindern, im 33. Jahre seines Lebens und 6. unserer veranugten Ehe, entziffen worden. Ueber diesen für mich und meine Kinder unerfesslichen Verlust untröstlich, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugung, und empfehle mich und meine Kinder des Seligen Verwandten und Freunden zur Fortdauer ihrer Freundschaft.

Durlach, den 23. Jul. 1815.

Elisette Böhlinger, geb. Bürk.

#### Theater-Anzeige.

Freitag, den 25. Jul. (auf vielfältiges Begehren): Der Rehbok, oder: Die Schuldlosen Schuld bewussten, Lustspiel in drei Akten, von Kogebue. Hierauf: Dir wie mir, dramatische Kleinigkeit in einem Akt, von Sonnenleithner.

Karlsruhe. [Anzeige.] Nach einem vorgedruckten Verzeichniß befinden sich mehrere Bücher aus der Bibliothek der v. Heynauischen Wassa zum Lesen ausgeliehen; man bittet die Inhaber, solche bald möglich an Unterzeichneten gefällig einzuliefern um nochmaliges Begehren zu vermeiden.

Der Kurator Massä

Kaufmann Ch. Reinhard.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 25. d., Vormittags um 9 Uhr, werden in dem Großherz. Polizeigebäude, aus der v. Heynauischen Wassa, zwei Paar moderne silberplattirte Pferdegeschirre, ein moderner Stadtwagen samt aller Zugehörde, eine Chaise, eine ebenholzene Stütze mit silbernen Klappen, ein Forte-piano, ein reich vergoldetes kostbares Tafel- und Kaffee-Service von Pariser Fabrik, ein Plateau aus 3 Stük, Bücher, verschiedene Kästen und sonstiger Hausrath, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 22. Jul. 1815.

Der Kurator Massä

Kaufmann Ch. Reinhard.

Gottsaue. [Versteigerung spanischer Schafe.] Bei dem hiesigen Großherzogl. Schafveredlungs-Institut sind eine Partie achtspanischer Widder und dergleichen Mutterschafe, auch Lämmer, von der bekannten feinen Merinos-Race, von verschiedenem Alter entbehlich, und werden Mittwoch, den 23. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in kleinen Partien, auf dem herrschaftl. Hofe zu Remdingen, bei Wilsferdingen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Diejenigen, welche hierzu Lust haben, werden hierdurch eingeladen, sich auf die bestimmte Zeit in Remdingen einzufinden.

Gottsaue, den 22. Jul. 1815.

Großherzogl. Bad Schäfersheim-Administration.

Darmstadt. [Aufforderung wegen zwei abhanden gekommenen Obligationen.] Zwei zu der Verlassenschaft des Großherzogl. Rentamtmanns Siebert dazugehörigen Obligationen, und zwar:

a) eine Generalkassen-Obligation vom 17. Jun. 1793, über 500 fl.,

b) eine vom Gemeindevorstand Johann Heinrich Köhler zu Pfungstadt am 3. Jun. 1790 ausgestellte, über 200 fl., sind abhanden gekommen; es wird daher jedermann vor deren Ankauf gewarnt, und derjenige, welcher dieselben besitzt, aufgefordert, binnen 4 Wochen seine Ansprüche bei Großherzogl. Hofgericht dahier vorzubringen, gegenfalls diese Verbrießungen für erloschen erklärt, und die Ausfertigung neuer vorgenommen werden.

Darmstadt, den 8. Jul. 1815.

Großherzogl. Hess. für das Fürstenthum Starkenburg angeordnetes Hofgericht daselbst.

Kastatt. [Verladung.] In Sachen der Gantmasse des Oberstkämmerers Marquis v. Montperny zu Karlsruhe, Klägers, gegen den Hrn. Grafen Franz v. Sickingen zu Sickingen, Beklagten, Forderung betreffend, sieht man sich veranlaßt, den Beklagten, Grafen Franz v. Sickingen, dessen dormaliger Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, mit Frist von 2 Monaten andwisch öffentlich vorzuladen, daß er einen Sachwalter aus der Zahl der hiesigen Hofgerichtsadvokaten zu bestellen, und zur Verhandlung des gegenwärtigen Rechtsstreites gehörig zu bevollmächtigen, oder im Unterlassungsfalle zu gewärtigen habe, daß man den Hofgerichtsadvokaten Manz, welcher schon in einer andern Rechtsangelegenheit für ihn als Sachwalter beauftragt ist, von Amts wegen als seinen Sachwalter ansehen und annehmen, auch nach geschlossenen Verhandlungen das weiter Rechtliche erkennen werde.

Verfügt bei Großherzogl. Bad. Hofgericht des Mittelrheins, Kastatt, den 16. Mai 1815.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Maurer Valentin Müller von Grünwinkel eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche bis Samstag, den 12. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem Theilungskommissariat in Grünwinkel anzugeben, und die nöthigen Beweisurkunden beizubringen, damit die Erbschaftsmasse richtig gestellt, und die Creditoren verwiesen werden können.

Karlsruhe, den 16. Jul. 1815.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.

Rheinländer.

Braunwarth, Theil. Kommissar.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche einen Anspruch an die Verlassenschaft der dahier verstorbenen Gräfin Auguste von Montfort, geb. Gräfin von Schall, zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Forderungen künftigen Donnerstag, den 27. Jul. d. J., Vormittags um 9 Uhr bei Großherzogl. Amtrevisorat zu liquidiren, wobei zur Nachricht dient, daß nach Verfluß dieses Termins die Inventur geschlossen, und die vorhandene Masse den Betheiligten ausgefolgt werden wird.

Mannheim, den 20. Jun. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadtamtsrevisorat.

Leers.

Reichert, Theil. Kommissar.

Wiesloch. [Erbkaltablung.] Die seit 27 Jahren an unbekanntem Orten abwesende Katharina Bockert von Wiesloch wird anmit aufgefordert, innerhalb Jahresfrist über das ihr inzwischen durch Testament anerfallene Vermögen, das nach der letztgestellten Pflügerechnung in 366 fl. 33 1/3 kr. besteht, selbst, oder durch Bevollmächtigte, zu disponiren, sonst zu gewärtigen, daß nach Umlauf dieser Frist die Verwaltung dieses Vermögens den nach den bestehenden Gesetzen dazu berechtigten nächsten Verwandten überlassen werde.

Wiesloch, den 13. Jul. 1815.

Großherzogl. Bad. Amt.

Pang.

Bad.